

Oö. Volles Blatt

17. 2. 2022

Pianist Eggertsberger: Gelassenheit & Hingabe

Die Freunde des Linzer Musiktheaters luden Andreas Eggertsberger zum zweiten Mal für einen Klavierabend ein in den Ursulinensaal. Am 9. Mai 1996 erregte er bereits Aufsehen als „Wunderkind“, doch keiner ahnte, dass die Weg dieses Knaben eine böse fokale Dystonie im Mittelfinger der linken Hand gefährden würde. Aber der junge Pianist kämpfte sich durch, ging in Therapien und fand zu einer Weiterentwicklung bei Meisterkursen von namhaften Musikern, belegte Studien in den USA. Heute ist Eggertsberger 42 und gereift, kein Showman, lebt bescheiden in Ansfelden bei Linz, geht bei seinen wenigen Konzertauftritten vor der Pause noch auf die Besucher zu und unterhält sich mit ihnen. Am Podium spricht er als wortgewandter Moderator über seine Werke, bevor er sich ohne auffallende Gestik oder Mimik seiner Interpretationskunst widmet. Mit gelassener Ruhe und ausdrucksstarker Hingabe gelingt ihm das Herzstück des „Orpheus“ von Gluck/Sgambati, und für Mozarts „Fantasie“ in c-moll, KV 475 und die darauf folgenden Sonate in c-Moll, KV 457 ist der Pianist mit spielerischer Vitalität sowohl bei den bekannten klassischen Wendungen als auch bei den anspruchsvoll klingenden Passagen stets mit konzentrierter Spielfreude unterwegs. Erstmals vor Publikum „ausprobiert“ wurde Skrjabins „Fünf Preludes“, op. 74, für Eggertsbergers Interpretation gab es Begeisterung und Bravo-Rufe im Publikum. Als Abschluss folgte Chopins Sonate Nr. 3 in h-moll, op. 58 in elegant schwungvoller Melodieführung, dafür viel Zustimmung und noch ein Chopin-Walzer als Zugabe. Chr. Grubauer

Foto: Margit Berger



Auch ein Freundlich-engagierter Vermittler
der Klavierkunst: Andreas Eggertsberger